

## Mit Hecht zu Titel

Auch in diesem Jahr lockte das traditionelle Königsfischen des Kreisfischereivereins Wasserburg wieder mehr als 200 Teilnehmer an die lokalen Gewässer. Die neuen Würdenträger heißen Werner Sening (Fischerkönig) und Johannes Seidl (Fischerprinz).



Wasserburg/Kerschdorf - Ab den frühen Morgenstunden galt es für 184 Vereinsmitglieder und 31 Gastfischer, die besten Plätze an Bächen, Flüssen und Seen zu besetzen und mit Geschick sowie natürlich dem notwendigen Glück einen herausragenden Fang zu landen. Bei der anschließenden Siegerehrung im Gasthaus Schmid in Kerschdorf folgte dann mit dem Überreichen der prächtigen Siegerketten die Krönung der neuen Fischer-Monarchen.

Fischerkönig 2014 ist Werner Sening aus Wasserburg. Er zog einen 67 Zentimeter langen und rund 1700 Gramm schweren Hecht aus dem Katzbach. Neuer Fischerprinz und damit bester Nachwuchsfischer darf sich der Unterreiter Johannes Seidl nennen. Ihm verhalf eine 57 Zentimeter lange und stolze 1620 Gramm schwere Brachse zum Titel.

Vorstand Franz Göpfert konnte den 30 erfolgreichsten Fischern des Tages, die mitunter spektakuläre Fänge aufzuweisen hatten, hochwertige Sachpreise überreichen. Darüber hinaus gab es ein Gewinnspiel für die Jungfischer und Verlosungen von Jahreskarten sowie einem einwöchigen Urlaub in der Fischerhütte am Friedlsee.

Seinen Antrittsbesuch bei den Wasserburger Petrijüngern absolvierte der neue Präsident des Fischereiverbands Oberbayern, Franz Geiger: "Es ist eine ganz besondere Freude für mich, zu sehen, dass die schöne Tradition des Königsfischens bei Euch mit einer so hohen Beteiligung gepflegt wird." Der Kreisfischereiverein Wasserburg engagiere sich

auch zum Wohle der Allgemeinheit, etwa bei Maßnahmen zur Renaturierung von Altwässern des Inns. "In diesem Zusammenhang lässt sich eine beispielhafte Zusammenarbeit des Kraftwerksbetreibers mit unseren Fischern vor Ort feststellen."

Eine Zusammenarbeit, die Franz Göpfert sehr zu schätzen weiß. Denn nicht nur die Kreisfischereivereine Wasserburg und Rosenheim haben für Renaturierungsmaßnahmen am Inn im Stadtgebiet rund 30000 Euro ausgegeben, der Kraftwerksbetreiber Verbund investierte etwa die gleiche Summe. Die Anregungen, wo und wie renaturiert werden sollte, kamen von den Fischern, die konkrete Planung und Bauüberwachung übernahm der Verbund. "Das ging alles reibungslos und hervorragend", freut sich Göpfert.

Und der sichtbare Erfolg: Rund 800 Meter lang ist das Altwasser an der Attler Au, das früher - wegen des bei Hochwasser angeschwemmten Innsandes - komplett trocken war, weder Fischen noch Amphibien Lebensraum bot. Nun tummeln sich dort diverse Fischarten. Ein paar hundert Meter flussabwärts, direkt unterhalb des Wehrs, hat ein Team der TU München in einem renaturierten Altwasser 17 Fischarten festgestellt, die sich dort innerhalb von zwei Jahren ansiedelten. Göpfert geht davon aus, dass es oberhalb des Wehrs vergleichbar gut aussieht. Denn: "Den Eisvogel sieht man wieder fliegen. Logisch: Der findet wieder Nahrung." reg

Auszug aus der Wasserburger Zeitung 02.10.2014.